

LPAC publiziert interaktive Karte des NAWAPA-Projektes

Das „Basement-Team“ der LaRouche-Jugendbewegung (LYM) hat am 20. August eine interaktive, animierte 3D-Landkarte des Projekts der Nordamerikanischen Wasser- und Stromallianz (NAWAPA) auf die Webseite www.larouchepac.com gestellt und damit eine neue Phase in der internationalen Mobilisierung zum Bau des Projektes eingeleitet.

Auf der Grundlage der ursprünglichen Pläne der Firma Ralph M. Parsons Co. aus den 60er Jahren verwendete das Team das Programm *Google Earth*, um das gesamte vorgesehene Netz von Staudämmen und Reservoirs, Kraftwerken, Pumpstationen, Tunneln und Kanälen darzustellen.

Insgesamt würde NAWAPA den ganzen nordamerikanischen Kontinent grundlegend verändern. Landschaft und Wasserzyklen würden umgestaltet, womit die gängige Vorstellung von Infrastruktur ihre neue, eigentliche Dimension erhielte, nämlich nichts weniger als die zielgerichtete Gestaltung der Biosphäre durch den Menschen zu sein. Das gigantische Projekt würde auch die kollabierende Realwirtschaft der USA retten, und zwar durch die damit verbundene unmittelbare Schaffung von 3 Millionen Arbeitsplätzen, darunter ein hoher Anteil an Ingenieuren, Wissenschaftlern und Maschinenbauern, deren Fähigkeiten den wichtigsten Ausgangspunkt für eine wirtschaftliche Erholung in Amerika bilden.

In weiteren Schritten soll auf der NAWAPA-Karte genauer bezeichnet werden, wie groß der Bedarf an Arbeitskräften und Material für die einzelnen Elemente des Programms ist und welche ergänzenden modernen Infrastrukturmaßnahmen nötig sind, wie z.B. Hochgeschwindigkeits- und Magnetbahnen, Kernkraftwerke und neue Städte. Anregungen von Experten für diese und andere relevante Aspekte des Projektes werden bei der laufenden Verfeinerung der Karten berücksichtigt werden. Eine deutschsprachige Version der NAWAPA-Karte und der „geführten Touren“ durch dieses Projekt finden Sie unter <http://www.larouchepac.com/node/15582>.



Die interaktive, animierte 3D-Landkarte des Projekts der Nordamerikanischen Wasser- und Stromallianz (NAWAPA) auf der Webseite www.larouchepac.com.

Rußland baut neues Kosmodrom

Am 19. Juli gab der russische Premierminister Wladimir Putin grünes Licht für den Bau des neuen Wostotschny-Weltraumzentrums in Ostsibirien. Alle nötigen Gelder seien von der Regierung bereitgestellt worden, um im nächsten Jahr mit den Bauarbeiten zu beginnen. Das neue Kosmodrom soll 2015 den Betrieb aufnehmen, um den alten Startplatz Baikonur in Kasachstan zu ergänzen und abzulösen.

Ria Nowosti zitierte Putin: „Es ist wichtig, daß das neue Kosmodrom Platz für alle zukünftigen Projekte bietet, für die bemannte Raumfahrt, den Bau neuer Trägerraketen und den Betrieb zukünftiger interplanetarer Stationen.“ Er sprach sich auch für eine intensivere Zusammenarbeit mit den Weltraumbehörden in Japan, China, der EU und den USA aus.

Die neue Anlage werde Investitionen in Rußlands Fernen Osten lenken und die Industriekapazitäten in der strategisch wichtigen Region enorm vergrößern, so Putin weiter. Der Direktor der Raumfahrtbehörde Roskosmos, Anatoli Perminow, ergänzte, allein der Bau schaffe 30.000 Arbeitsplätze. Das Weltraumzentrum liegt bei Ulgorsk im Amur-Bezirk, nur etwa 100 km von der chinesischen Grenze entfernt.

Sonnenkollektoren teuer und gefährlich

Solarenergie ist nicht nur ineffizient, weil ihre Erzeugung mehr Energie kostet, als sie liefert; Solaranlagen auf Hausdächern können auch zu einer tödlichen Gefahr bei Bränden werden. In Deutschland, wo im Rahmen des allgemeinen „Öko-Wahns“ viele Kommunen Hausbesitzer zur Installation von Photovoltaikanlagen verpflichten, warnen die Feuerwehren inzwischen, daß sie Brände in solchen Häusern nur schwer bekämpfen können und sie möglicherweise abbrennen lassen müssen.

Bei einer Photovoltaikanlage liegen bis zu 1000 V Spannung an – schon 120 V können tödlich sein –, die sich nicht abschalten läßt. Die übliche Methode der Brandbekämpfung, Löcher in das Dach zu schlagen, kann nicht angewendet werden, weil der Feuerwehr-

mann durch einen Stromschlag sterben kann, wenn er mit der Axt in die Anlage schlägt. Tödliche Stromstöße können aber auch über das Löschwasser übertragen werden.

Zudem sind die Kosten der Stromerzeugung aus Solarenergie absurd hoch, und nur staatliche Subventionen verhelfen dieser Branche zum Wachstum. Studien in den USA zeigen, daß die realen Kosten für einen Durchschnittshaushalt 0,35 \$/kWh betragen, selbst in der Wüste sind es noch 25 Cent. Strom aus Kernreaktoren kostet dagegen nur 1,3 Cent/kWh, wenn die Bauzeit auf ein angemessenes Maß von fünf Jahren beschränkt bleibt.

Für Deutschland ergab eine im *Spiegel* zitierte Studie des Arrhenius-Instituts für Energie- und Klimapolitik, daß hier die Solarenergie in Spitzenzeiten mit 2,7 Mio. Euro pro Stunde subventioniert wird! Die Zahl errechnet sich einfach aus den 35 Cent/kWh, mit der Verbraucher die Solarenergie subventionieren, multipliziert mit 7800 Megawattstunden Solarstrom, der Strommenge, die z.B. am 8. Juli 2010 zwischen 13 und 14 Uhr in die Netze gespeist wurde.

Desertec sabotiert Entwicklung Afrikas und Europas

Es ist durchaus wahrscheinlich, daß das Desertec-Projekt, der verrückte Plan, in der Sahara Solar- und Windkraftwerke zu bauen, um dort Strom für Europa zu erzeugen, nie gebaut wird, aber es dient dazu, Pläne zur Begrünung der Sahara und zum Bau von Kernkraftwerken in Europa und Afrika zu blockieren. Damit bildet Desertec, eine Initiative der Trans-Mediterranean Renewable Energy Corp. (TREC), den Gegenpol zu Lyndon LaRouches NAWAPA-Projekt. LaRouche bezeichnete den konzeptionellen Ansatz von Desertec als völlig inkompetent, weil bei der Energieerzeugung das entscheidende Kriterium nicht die Kalorienzahl, sondern die Energieflußdichte sei.

Das vom Club of Rome stammende Desertec-Projekt wurde von dem Münchner Versicherungsgiganten Munich Re als Konsortium großer deutscher Unternehmen wie Siemens, RWE, E.ON, Deutsche Bank, HSH Nordbank, MAN Solar und Schott Solar sowie den Firmen Cevaltal (Algerien) und Albengoa (Spanien) organisiert. Prinz Hassan bin Talal von Jordanien, ein früherer Präsident des Club of Rome, ist ebenso Gründungsmitglied der Desertec-Stiftung wie die Deutsche Gesellschaft Club of Rome. 2007 legten TREC und der Club of Rome – der bei der Gründung von TREC geholfen hatte – dem Europäischen Parlament ein Weißbuch vor, für welches das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) „die wissenschaftliche Basis lieferte“.

Tatsächlich hat Desertec keine wissenschaftliche Grundlage, es ließe sich nur mit massiven Subventionen verwirklichen, die momentan von Energiekonzernen wie z.B. RWE aufgebracht werden und später von der EU und der deutschen Regierung kommen sollen. Dazu müssen jedoch die deutschen Gesetze geändert werden, um eine Subvention solcher Anlagen im Ausland zu erlauben.

Um diese EU-Gelder bemüht sich inzwischen die frühere EU-Kommissarin Benita Ferrero-Waldner, die jetzt im Aufsichtsrat der Munich Re sitzt. EU-Gelder könnten möglicherweise über die Initiative „Union für das Mittelmeer“ (UM) fließen, denn erst kürzlich gab der Ausschuß des Europäischen Parlaments für den Außenhandel und internationale Angelegenheiten grünes Licht für die Unterstützung von Desertec im Kontext der UM-Politik.

Der deutsche EU-Energie-Kommissar Günther Oettinger ist ebenso ein großer Unterstützer von Desertec wie der frühere deutsche Umweltminister Klaus Töpfer, der sich als Lobbyist und Berater für Desertec engagiert. In einem Interview mit der *Frankfurter Rundschau* räumte Töpfer am 15. März ein, daß das Projekt ohne Subventionen undurchführbar sei: „Die Unternehmen, die bei Desertec investieren, werden dies nur tun, wenn die Investitionen sich rentieren. Strom aus der Wüste ist eines der Großprojekte im Aktionsplan der EU für das Mittelmeer. Es liegt daher nahe, daß auch Vergütungsregelungen im gesamteuropäischen Rahmen festgelegt werden.“



Mit dieser Karte wirbt die Desertec-Stiftung für die Idee, ein Siebteil des europäischen Strombedarfs durch den Bau von Solarkraftwerken in der Sahara zu decken.